



NEWSLETTER NOVEMBER 2011

TAGUNGEN/WORKSHOPS

efas-Tagung - Berlin 11/11

Das Tagungsthema "Wachstum - Fortschritt - Lebensqualität: (k)eine Geschlechterfrage?" knüpft direkt an die aktuelle Wachstumsdebatte um alternative Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle für eine sozial gerechtere und ökologisch nachhaltigere Wirtschafts- und Lebensweise an. Die Tagung befasst sich mit dem Diskussionsstand der Enquete-Kommission der Bundesregierung „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ und der neuen Wachstumsdebatte, die bisher die Geschlechterfrage weitgehend marginalisiert hat. Nationale und internationale Instrumente und Standards der Wohlbstandsmessung stehen mit Blick auf eine nachhaltige und geschlechtergerechte Wirtschaftspolitik auf dem Prüfstand. Welche Erkenntnisse bieten neuere Ansätze wie die Postwachstumsgesellschaft, die Lebensweltökonomie, die Care-Ökonomie und die Green_Economy? [Mehr dazu.](#)

Über (un)bezahlte Pflege und Familienarbeit, über Arbeitnehmerfreizügigkeit und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, über Arm und Reich in Europa und weltweit diskutieren Fachleute und Publikum. Diskutieren Sie mit! Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Die romantische Liebe zu zweit ist ein Ideal, das vielen als wahlweise bürgerliches Modell oder pure Spießigkeit gilt. Zugleich erleben alle Menschen die Macht der Verliebtheit und die Sehnsucht, nach „dem richtigen“ Gegenüber. Was haben Liebe und Beziehungen mit unseren Vorstellungen von Männern und Frauen zu tun? Wie stark prägen uns Geschlechterrollen und -stereotype? Was für Konzepte gibt es darüber hinaus? Auf dem Seminar wollen wir uns mit Grundlagen der Geschlechterforschung wie z.B. dem Konstruktivismus ebenso befassen wie mit praktischen Beziehungsfragen: Warum handeln auch politisch aufgeklärte Frauen und Männer in der Liebe oft ihren Geschlechterrollen entsprechend? Was haben alternative Lebens- und Liebeskonzepte mit der gesellschaftlichen Entwicklung zu Unverbindlichkeit und Flexibilität zu tun? Und wie - verdammt noch mal - wird man bei so vielen Möglichkeiten eigentlich noch glücklich? Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Geschlechterbeziehungen waren und sind bis heute vielfach über Naturbezüge und Naturmetaphern codiert. Was ‚Geschlecht‘ ist, scheint ‚natürlich‘ bestimmt und demzufolge sozial und politisch selbstverständlich gültig. Interdisziplinäre feministische Forschung geht den Herstellungsbedingungen, Begründungen und Auswirkungen solcher Konstruktionen nach, deckt sie auf und erschließt damit neue Erkenntnis- und Handlungspotenziale. Dabei sind Analysen der Übertragung menschlicher Geschlechterbeziehungen auf ‚Natur‘ ebenso Gegenstand in Forschung und Lehre wie Auseinandersetzungen mit der Legitimierung gesellschaftlicher Geschlechterordnungen durch ‚Natur‘. Aktuelle theoretische Ansätze reichen von anthropozentrismuskritischen bis hin zu posthumanistischen Entwürfen. Zentral geht es um relationale Verknüpfungen und darum, wie Grenzen gezogen und Differenzen hergestellt werden. Geschlechtsbestimmungen erscheinen vor diesem Hintergrund als höchst komplexe und voraussetzungsvolle Prozesse in einem Netzwerk verschiedener, menschlicher und nicht-menschlicher Akteure. Die Cornelia Goethe Colloquien befassen sich in diesem Wintersemester mit diesen für die Frauen- und Geschlechterforschung zentralen Fragen und stellen aus interdisziplinärer Perspektive unterschiedliche Themenfelder zur Diskussion: Es geht um Ökologie und Feminismus, um theoretische Perspektiven nach dem ‚material turn‘, um Animal Studies, um biologische Geschlechtertheorien, um eine Geschichte des ‚Pränatalen‘ und um die Bedeutung von DNA Analysen bei Einwanderungsverfahren. [Mehr dazu](#).

Veranstaltung: Wissenschaftlerinnen in das 7. Forschungsrahmenprogramm! - Düsseldorf 11/11

„Frauen holen zwar auf, sind aber noch lange nicht auf der Überholspur“ – so das Fazit des ersten nordrhein-westfälischen Gender-Reports. Diese Aussage trifft nicht nur für den Frauenanteil in universitären Spitzenpositionen zu, sondern leider auch auf das Gebiet der EU-Forschungsförderung. Die EU-Kommission verfolgt das Ziel, den Anteil an beteiligten Wissenschaftlerinnen auf ca. 40 Prozent beim 7. EU-Forschungsrahmenprogramm zu erhöhen. Zur Halbzeit sind hier erst rund ein Viertel Frauen dabei. Im Vergleich zu anderen EU-Mitgliedstaaten bleibt die Beteiligung von deutschen Wissenschaftlerinnen besonders deutlich zurück. Sie stehen im europaweiten Ländervergleich nur an drittletzter(!) Stelle. Das dürfen wir nicht einfach nur zur Kenntnis nehmen: Wir müssen eine signifikante Steigerung der Beteiligungen erreichen! Daher möchte ich Sie sehr herzlich zu einer ganztägigen Informations- und Netzwerkveranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Erfolgreich forschen in Europa“ einladen. Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftlerinnen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Wir möchten Sie damit zur Teilnahme am Forschungsrahmenprogramm motivieren und über den aktuellen Stand der Beteiligung von Wissenschaftlerinnen, die Teilnahmemöglichkeiten und vor allem staatliche Unterstützungen informieren. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Workshop: Feministische Kritik in Zeiten der Prekarisierung - Köln 12/11

Im Mittelpunkt des Workshops steht die Frage der alltäglichen individuellen und kollektiven Handlungsfähigkeiten unter den Bedingungen der Prekarisierung. (Wie) kann eine Veränderbarkeit der prekarierten Arbeits- und Lebensverhältnisse gedacht werden? Welche Rolle spielen hierbei alte und neue Formen von Interessenvertretung? Wie zentral ist die Aneignung neuer Kompetenzen durch die Einzelnen, die sie im Umgang mit Prekarität stärkt? Zum Anliegen des Workshops gehört sowohl das Artikulieren und Sichtbar machen von prekären Lebensweisen, als auch die Suche nach Praktiken und Positionierungen der Kritik und nicht zuletzt das Nachdenken über veränderte Formate und Rahmungen gezielt politischen Handelns. [Mehr dazu](#).

Conference: Femininities & Masculinities - Prague 05/12

Gender studies is an interdisciplinary field of academic study on the issues of gender in its social and cultural contexts. Since its emergence from feminism, gender studies have become one of the most deliberated disciplines. The following project aims at an interdisciplinary exchange of ideas and perspectives on the issues of femininity and masculinity in the 21st century. It invites ground-breaking research on a plethora of topics connected with gender, to propose an interdisciplinary view of the frontiers and to stake out new territories in the study of femininity and masculinity. [Read more](#).

Fortbildung: Sexocorporel - Merseburg 06/12

Das Institut für Angewandte Sexualwissenschaft lädt in Kooperation mit dem schweizerischen Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie in Uster/Zürich interessierte PraktikerInnen und Studierende zu einer Fortbildungsveranstaltung der besonderen Art ein. Das Modell „Sexocorporel“ gibt mit seinem körperorientierten Blick auf die Gestaltung der Sexualität effiziente, sexologische Arbeitsinstrumente. Es zeigt auf eindrückliche Art und Weise wie Sexualität „gelernt“ wird und wie sie lebenslang von Frauen und Männern weiterentwickelt werden kann. [Mehr dazu](#).

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Kinderliteratur und Familie

Während Pippi Langstrumpf ihre Abenteuer ohne elterliche Überwachung meistern konnte und Alit Mitgutschs Wimmelbücher von der Abwesenheit von Erziehungsverantwortlichen gekennzeichnet waren, sind die ProtagonistInnen der aktuellen Vampirliteratur friedliebende Familienmenschen und bilden die neueren Wimmelbücher vor allem familiale Kontexte ab. Aber ist das Familienbild in der Kinder- und Jugendliteratur tatsächlich einem reaktionären Wandel unterworfen? Oder spiegeln die vielfältigen Bilder von Familie im Kinderbuch lediglich die Diversität aktueller gesellschaftlicher Familienentwürfe wider, die eben auch verstärkt Patchworkfamilien und Wahlverwandtschaften wie die der Cullens in Twilight einschließen? Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

CfP: Gendered Memories of War and Political Violence

20th century has been a century of wars, genocides, and other forms of political violence. It has also been a century of feminist struggle and theorizing globally. At the peak of what is sometimes called the “memory boom,” this conference seeks to explore the different ways in which wars, genocides, and other forms of political violence are remembered through a gender lens. Central questions include (but are not limited to): How have wars, genocides and other forms of political violence been narrated and represented by men and women? How do women remember and narrate sexual violence in war? How do (written, oral or visual) testimonies challenge or reinforce the hegemonic accounts of wars and genocides? How are wars memorialized and gendered through monuments, museums, and other memory sites? What is the impact of the ethnicization/racialization of violence on the making of gendered memories? How is the relationship between the “personal” and the public/national/political” (re)conceptualized in popular culture, film, literature, and (auto)biographical texts dealing with war, genocide, and other forms of political violence? How are “humanitarian interventions,” post-conflict processes, and transitional justice gendered? How do women’s, feminist, and LGBTQ movements contribute to critical memory work on wars? What kind of impact has feminist scholarship had on war and militarism studies, genocide studies, and memory studies? What new concepts or theoretical frameworks (queer? postcolonial? critical race studies?) promise new openings in feminist analyses of memory work on wars and genocides? [Mehr dazu](#).

CfP. Feminism and Islamic Perspectives

Within the framework of The Women & Memory Forum’s interest in issues of cultural research in gender and women’s studies, and in keeping with the Organization’s mission of the production of alternative knowledge about women in the Arab world which would support justice, equal opportunities, and reshaping power relations within various social structures, WMF - in cooperation with The Danish Egyptian Dialogue Institute and KVINFO The Danish Centre for Information on Gender, Equality, & Ethnicity will organize a conference on “Feminism and Islamic Perspectives: New Horizons of Knowledge and Reform,” with participants from Egypt, the Arab world, and Europe. [Read more](#).

CfP: Religion und Gender in bildungshistorischer Perspektive

Ausgehend von neueren allgemein-, kirchen- und bildungshistorischen Forschungen fragt die Tagung nach dem Verhältnis von Religion, Gender und Bildung in Geschichte und Gegenwart. Im Mittelpunkt sollen dabei drei Themen stehen: Welche impliziten Theorien zum Verhältnis von Religion und Gender haben die Bildungstheorie und -praxis (z. B. in Lehrplänen und Lehrbüchern) bestimmt? In welchen erziehungswissenschaftlichen und theologischen Diskursen werden Genderfragen erstmals wahrgenommen und explizit thematisiert? Welche Geschichtsbilder zum Verhältnis von Religion und Gender wurden und werden in den Erziehungs- und Religionswissenschaften etc. konstruiert? Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

CfP: Women on Boards

“Women on Boards” – this is an issue that is gaining momentum in many European countries. Academic debate on the strategic importance of women corporate directors is widely recognized and still open. Norway had hold for some time sort of a leading role in the process of getting women onto boards. Indeed, in 2005, the Norwegian government passed a quota law requiring Norwegian public limited-liability companies to have at least 40% of each gender represented on their board of directors. Other European countries as France, Italy, Netherlands and Spain have recently brought quota laws on the way. In Germany a vivid discussion on appropriate measures to involve more women in boards has developed. We consider this the right time to get engaged into this debate as scholars and members of EURAM. [Read more](#).

CfP: Gender Arrangements in the Post-Welfare State

Feminist research posits to analyse social policy from the vantage point of “women’s welfare” and their needs and interests. In the light of recent theoretical, social and political developments this has become a complex endeavour, however. On the one hand, from an intersectional perspective in gender theory the assumption of shared needs and interests of all women seems inadequate. On the other hand, as a consequence of the transformations of Western welfare states in the past two decades the political concern for the welfare of individuals has been superseded by the concern for the economic welfare of nation states. Paradigms such as social investment or activation have reduced social politics to an appendix of labour market and economic policy and treat citizens mainly as human capital factors and potential workers. The recasting of the work-welfare relation also affects gender arrangements. In the context of social investment policy, which promotes the “universal breadwinner” or “adult worker”-model respectively, gender equality appears as a modernising force by tapping the potential of women for the workforce. The enforcement of an adult worker-model, however, is not accompanied by the redistribution of care work. Thus, women still carry the main burden of unpaid work. [Read more](#).

Welche Techniken können angewendet werden, um Sicherheit, Dauer und Verbindlichkeit zu erreichen, den Stellvertreter aber gleichzeitig nicht als Urheber der Handlungen erscheinen zu lassen? Wie kann eine Stellvertretung beendet werden? Wo lagen die Grenzen der Stellvertretung – wer und welches Handeln kann nicht delegiert werden? Schließlich: wer oder auch was konnte als Stellvertreter/in fungieren bzw. vertreten werden? Das öffnet die Diskussion auf mögliche soziale und Geschlechterdifferenzen ebenso wie auf die keineswegs feststehenden Grenzen zwischen menschlichen und Beiträge zur Rechts-, Gesellschafts- und Kulturkritik nicht-menschlichen Akteuren. Denn auch Dinge konnten und können als stellvertretende Handelnde wirken – seien es etwa Reliquien, Bilder oder die von Kantorowicz beschriebenen königlichen Effigien, die den Platz des verstorbenen Königs zeitweise einnahmen. In historischer und interdisziplinärer Perspektive öffnet sich so ein breites Untersuchungsfeld, in dessen Fokus v.a. die Mikroebene der konkreten Aushandlungsprozesse stehen wird. Erfragt sind Beiträge aus allen Disziplinen, die sich mit der systematischen und historischen Tiefenschärfe des Phänomens der Stellvertretung befassen. [Mehr dazu.](#)

European second-wave feminism – loosely denoting the emergence of feminist activism in the 1960s and 1970s – has been extensively studied, but there is very little work on new and emerging feminist mobilisations. Several decades on from second-wave feminism, European societies have changed in significant ways, many of them gendered, and many of which might be said to have arisen in response to feminist social movements. Recent years have seen the redrawing of national boundaries, the fall of communism and rise of capitalism in Eastern Europe, the increasing influence of neoliberalism, the development of new information technologies, and the feminization and increasing precarity of the labour market. Although there is now a substantial literature on the gendered aspects of these transformations and the impact of feminism on state institutions, there is little research on how contemporary feminist activist movements respond to, and engage with, these profound transformations in the gender regimes of European societies. Additionally, many academic and social commentators have said that feminist movements are no longer as vibrant and radical as they once were and that young people are disconnected from feminism and social movement activism more broadly. But it is evident that feminism continues to be a significant social and political force, albeit often in ways that depart from traditional models of movement activism and cut across generational boundaries. Against this backdrop, the special issue asks: how have 21st century feminisms responded to the changing gendered realities of contemporary Europe? Is European feminist activism in decline, or is it taking on a renewed visibility and significance? And in what ways do the demands and practices of European feminists converge and diverge in different contexts? [Read more.](#)

International PhD Program in Frankfurt

The DAAD-funded International PhD Program Transnational in the Faculty of the Social Sciences is now accepting applications for the summer term 2012. The program offers a structured, three-year period of research at a high academic level to graduates of sociology, political science, social psychology and anthropology. PhD candidates will profit from an intellectually stimulating and supporting infrastructure that includes special counseling, intense academic supervision, and participation in the „Forum Transnational“ with international visiting scholars as well as methods and theory workshops tailored to the needs of the participants. In addition, doctoral candidates will receive support in applying for scholarships and in career planning. Special funding is available for research periods abroad and networking with other PhD candidates in independent doctoral working groups (DocAGs). [Read more.](#)

Ausschreibung der Lehre in Klagenfurt

die interdisziplinäre ExpertInnenkommission des Wahlfachstudiums „Feministische Wissenschaft/Gender Studies“ der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt lädt alle interessierten Lehrbeauftragten ein, sich für genderbezogene Lehrveranstaltungen zu bewerben. Insgesamt werden 8 Lehrveranstaltungen (insgesamt 16 Semesterwochenstunden) aus folgenden Themenbereichen ausgeschrieben (Lehrveranstaltungen in englischer Sprache sind ausdrücklich erwünscht): 2 Lehrveranstaltungen (je 2 Semesterwochenstunden) im Modul Lebensräume, 2 Lehrveranstaltungen (je 2 Semesterwochenstunden) im Modul Historizität – Erinnerung – Erfahrung, 1 Lehrveranstaltung (2 Semesterwochenstunden) im Modul Kommunikation – Repräsentation, 3 Lehrveranstaltungen (je 2 Semesterwochenstunden) im Modul Körper – Psyche – Leiblichkeit. [Mehr dazu.](#)

Fachreferentin in Wuppertal

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e.V. sucht zum 1.2.2012 eine Fachreferentin für Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit und Organisation mit einem Stellenumfang von 50 %. Zentrale Aufgaben sind: Antrags- und Berichtswesen, Finanzverwaltung, Akquise; Redaktion und Erstellung von Publikationen und Newslettern, Pflege der Website, Pflege des Presseverteilers und der Datenbanken; Mitarbeit in Gremien und Netzwerken; Projektentwicklung, Projektmanagement; Organisation von Fachveranstaltungen, Fortbildungen und Kongressen; Vereinsverwaltung; Büroorganisation. [Mehr dazu.](#)

Akademischer Rat/Akademische Rätin in Tübingen

Am Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Sozialpädagogik (Lehrstuhl Prof. Dr. Barbara Stauber), ist zum 1. 4. 2012 die Stelle eines/einer Akademischen Rats / Rätin (Bes. Gr. A 13) für Themen der Sozialpädagogik mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Gender und Diversity zu besetzen. Die Stelle ist zunächst auf 3 Jahre befristet, und umfasst neben Aufgaben in der Lehre (4 SWS) ein Engagement in der Betreuung von Studierenden und der universitären Selbstverwaltung. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/wissenschaftliche Mitarbeiterin in Bonn

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), größte ingenieurwissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Bundesrepublik Deutschland sucht für den Projektträger im DLR (PT im DLR), Arbeitsbereich „Chancengleichheit/Genderforschung“ in der OE Bildungsforschung, am Standort Bonn eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in. Der Projektträger erfüllt Aufgaben im Rahmen der Forschungsförderung des Bundes im Bereich Genderforschung / Chancengleichheit. Die Tätigkeit umfasst die Planung neuer und die Bewertung laufender Fördermaßnahmen, die Vorbereitung und Organisation der Projektförderung, die Beratung der an Förderung interessierten Institutionen, die Kontrolle der geförderten Vorhaben sowie die Beteiligung an nationaler und internationaler Forschungscoordination und an der Öffentlichkeitsarbeit. Die Tätigkeit setzt einerseits fundierte Kenntnisse in den einschlägigen Fachgebieten voraus und bedarf andererseits eines ausgesprochenen Dienstleistungsverständnisses. Sie erfordert ein besonderes Maß an analytischem und interdisziplinärem Denken, die Bereitschaft zur raschen Einarbeitung in neue Themenfelder, Flexibilität und Belastbarkeit, eine ausgeprägte Fähigkeit zur Teamarbeit sowie ein hohes Maß an Kommunikations-, Organisations- und Verhandlungskompetenz. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Wissenschaftlicher Mitarbeiter/wissenschaftliche Mitarbeiterin in Bielefeld

Im Sonderforschungsbereich 882 „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“ der Universität Bielefeld ist im Teilprojekt B5 „Organisationen und väterliche Lebensführung“ zum 01.01.2012 folgende Stelle zu besetzen: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter/-in bzw. Postdoktorand/in. Das Teilprojekt B5 im SFB 882 untersucht im Rahmen eines qualitativen Längsschnittdesigns soziale Mechanismen im Zusammenhang von Arbeitsorganisationen und Lebensführung, die die Teilhabe von Vätern an Familie beeinflussen. Ihre Aufgaben: Mitarbeit im SFB-Teilprojekt „Organisationen und väterliche Lebensführung“ bezogen auf die im Einstellungszeitraum geplanten Arbeitsschritte. Die Aufgaben umfassen insgesamt Unterstützung bei der Felderschließung, selbstständige Durchführung von Fall-Studienelementen, Konzeptions- und Methodenentwicklung für Erhebung und Auswertung; Dokumenten- und Datenanalysen; Vorbereitung und Durchführung von Expertengesprächen, Interviews mit Vätern und Gruppendiskussionen in den untersuchten Arbeitsorganisationen. [Mehr dazu](#).

Im Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Universitätsprofessur (W 3) für Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft (Komparatistik) unter Berücksichtigung der Gender Studies (Nachfolge Prof. Dr. Gisela Ecker) zu besetzen. Die Stelleninhaberin/der Stelleninhaber soll das Fach Komparatistik (Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft) in Forschung und Lehre vertreten und in mehr als einer Philologie einschlägig ausgewiesen sein. Erforderlich sind Kompetenzen in der germanistischen Literaturwissenschaft verbunden mit der Bereitschaft, Lehrveranstaltungen mit vergleichendem Charakter auch in diesem Bereich anzubieten. Gesucht wird eine international erfahrene, in der Theoriebildung profilierte Forscherpersönlichkeit mit Arbeitsschwerpunkten in folgenden Bereichen, die für den kulturwissenschaftlichen Masterstudiengang Komparatistik Profil bildend sind: Vergleichende Literaturwissenschaft und Kulturtheorie mit besonderer Berücksichtigung intermedialer und interkultureller Bezüge zwischen den Künsten. Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet aktueller kulturwissenschaftlicher Fragestellungen werden erwartet. Die Stelleninhaberin/der Stelleninhaber soll darüber hinaus Erfahrungen in Gremienarbeit aufweisen. Weiterhin ist die Mitarbeit in interdisziplinären Forschungsverbänden und in anderen in der Fakultät angebotenen Studiengängen erwünscht. Ein aktives Engagement bei der Einwerbung von Drittmitteln wird erwartet. [Mehr dazu.](#)

NEUERSCHEINUNGEN

Gender, Queer und Fetisch

Auf der Suche nach den „eigenen“ Formen der Lust bewegt sich das Individuum in einem gesellschaftlich geprägten Rahmen von Geschlecht und Begehren. Es findet sich einem Gefüge von Normen und Grenzen der Toleranz gegenüber, das im sozialen Leben ebenso wie in kultureller und künstlerischer Praxis zum Ausdruck kommt. Die Beiträge der hier dokumentierten Vortragsreihe an der Universität Mainz beschäftigen sich mit der Schnittstelle zwischen der Individualität und diesen Normen. Sie fragen danach, wie sich „sexuelle Identitäten“, wie sich auch Fetische herausbilden, wie Normen und Zuordnungen in queerer Praxis, in provokanter Inszenierung der Körper und in neuen sozialen und kulturellen Performanzen durchbrochen werden können, und zeigen, wie sich in diesen Brüchen emanzipatorisches Potenzial entfaltet. (Martin Schneider / Marc Diehl (Hg.): Gender, Queer und Fetisch: Konstruktion von Identität und Begehren, Männerschwarm Verlag 2011.)

Die Konstitution von Geschlechtermetaphern wird im 19. und 20. Jahrhundert verstärkt an Konstruktionen eines »Anderen« gebunden. Es entsteht so ein Wissen, das viele Disziplinen durchzieht und zu einer interdiskursiven Klammer wird. Das Buch fokussiert die transdisziplinären Austauschbeziehungen über das »Geschlecht der Anderen« sowie deren narratologische Prozesse und eröffnet so die Diskussion über die Verschränkung von Wissensgebieten wie das der Kriminologie, der Psychiatrie, der Ethnologie und der Zoologie mit dem Schwerpunkt vergeschlechtlicher Alterität. (Sophia Könemann, Anne Stähr (Hg.): Das Geschlecht der Anderen. Figuren der Alterität: Kriminologie, Psychiatrie, Ethnologie und Zoologie, transcript 2011.)

Begründungsmuster weiblicher Genitalverstümmelung

Die Auseinandersetzungen um Universalismus und Kulturrelativismus weisen eine lange und kontroverse Geschichte auf. Janne Mende nimmt die Spezifika beider Seiten in den Blick und eröffnet damit eine Verhältnisbestimmung, die weder einen Zugang hypostasiert noch das gesamte Feld verlässt. Entlang inhaltlicher und moralphilosophischer Dimensionen konturiert sie die Konzepte in ihrer Vermitteltheit und verdeutlicht anhand der Praxis der Genitalverstümmelung die Stärken einer reflexiven Sozialwissenschaft: Eine solche kann sich jenseits von relativistischer Gleichgültigkeit und universalistischer Dominanz verorten und sich kontextsensibel an der unhintergehbaren Forderung orientieren, Leiden zu vermindern. (Janne Mende: Begründungsmuster weiblicher Genitalverstümmelung. Zur Vermittlung von Kulturrelativismus und Universalismus, transcript 2011.)

Mit Leib und Körper

Die Differenz zwischen Körper und Leib ist radikal – und wird doch erst sinnfällig im Spannungsfeld von Leben und Tod. Solange das Ich lebt und Gebrauch macht vom eigenen Körper, solange der Körper nach eigenen Gesetzmäßigkeiten (re-)agiert, hat das Ich Körper und ist Leib. Trotz dieser markanten Unterscheidbarkeit ist es gerade die Leibdimension, die in den Kulturwissenschaften bisher als Untersuchungsgegenstand vernachlässigt wird. In einer ausführlichen Auseinandersetzung mit leibesphilosophischen Überlegungen, Impulsen aus der Psychologie, aus körperzentrierten Kulturtheorien sowie aus konstruktivistischen Ansätzen entwickelt Ljubinka Petrovic-Ziemer ein interdisziplinär anschlussfähiges körperleib-orientiertes Analysemodell, das sie an Theatertexten der deutschsprachigen Gegenwartsdramatik erprobt. (Ljubinka Petrovic-Ziemer: Mit Leib und Körper. Zur Korporalität in der deutschsprachigen Gegenwartsdramatik, transcript 2011.)